

Institutsportrait

„Das Beste aus 3 Welten“ ZAFES – Zentrum für Arzneimittelforschung, -Entwicklung und -Sicherheit vernetzt Fachbereichswissen

► Die Pharmaforschung steckt weltweit in einer Innovationskrise. Während sich die Forschungskosten von 1996 bis 2002 auf 32 Milliarden US Dollar mehr als verdoppelt haben hat sich die Zahl neuer Wirkstoffe mehr als halbiert, auf 26 im Jahr 2002. Und Europa schneidet hier nicht gut ab. Dies liegt nicht nur an der im Vergleich zu den USA geringeren Steigerungsrates an Investitionen für Forschung und Entwicklung. In Europa sind vor allem die Forschungssysteme stark zersplittert, was die Entwicklung dynamischer Forschungs- und Innovationszentren – so genannter Denker-Cluster – entscheidend behindert. Das soll sich jetzt – zumindest in Frankfurt – ändern. Mit Hilfe von ZAFES, dem Zentrum für Arzneimittelforschung, Entwicklung und -Sicherheit, soll dort das beste Wissen aus den 3 Welten – Universität, Industrie und Biotechnologie – optimal genutzt werden.

Die beteiligten Wissenschaftler der universitären Fachbereiche Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften sowie Medizin wollen ihre Kompetenz zunächst in den Forschungsschwerpunkten Schmerz, Entzündung und Krebs auf der Basis interner Vernetzung mit Partnern aus der Industrie und Biotechnologie zusammenführen.

Prof. Dr. Dr. Gerd Geißlinger, Direktor des Instituts für klinische Pharmakologie am Pharmazentrum Frankfurt und Sprecher des ZAFES-Vorstands, sieht in dem Zentrum die Kernkompetenz eines wegweisenden Phar-

ma Denker-Clusters: „Unser Ziel ist es, im Verbund wesentliche wissenschaftliche Beiträge zu leisten, damit neue Wirkstoffe nicht nur gefunden, sondern auch schnell zur Arzneimittelreife entwickelt werden können“. Darüber hinaus wolle man funktionsübergreifendes Arbeiten und unternehmerisches Denken fördern. Für Prof. Dr. Josef Pfeilschifter, Dekan der Medizinischen Fakultät, ist das neue Zentrum vor allem eine adäquate Antwort der Universität auf die in Deutschland unterrepräsentierte Pharmaforschung. Und Prof. Dr. Dieter Steinhilber vom Institut für Pharmazeutische Chemie ist davon überzeugt, „dass wir viele Synergieeffekte erzielen werden, wenn wir die Ressourcen von universitärer und industrieller Forschung gezielt nutzen können. Gerade die Grundlagenforschung auf dem Wirkstoffsektor könnte davon profitieren.“

ZAFES, so der Geschäftsführer und Aventis-Mitarbeiter Dr. Bernd Stowasser, sieht sich durchaus in Konkurrenz zu den etablierten Forschungsnetzwerken in den USA: „Wir können in Frankfurt nahezu die gesamte Wertschöpfungskette einer Arzneimittelentwicklung abdecken. Außerdem haben wir führende Pharma- und Biotechnologieunternehmen in direkter Nähe. Das bietet sonst keine Universität in Deutschland, vielleicht nicht einmal in Europa.“ Und der Aventis-Forschungsvorstand Dr. Frank Douglas erläutert: „Das Unternehmen möchte langfristig den Wert des Standorts

Frankfurt erhöhen. Eine wettbewerbsfähige Pharmaforschung braucht erstklassige akademische Netzwerke. Die Partner darin leisten mittlerweile ein Viertel der Forschung. Allerdings müssen diese Partner selbst auch international Spitzenniveau haben und konkurrenzfähig sein. Denn angesichts des globalen Wettbewerbs können Geographie oder Heimatverbundenheit keine Rolle mehr spielen.“

Die Frankfurter Schmerzplattform ist eine seit 3 Jahren bestehende erfolgreiche Kooperation zwischen Aventis und dem Pharmazentrum der Universität. Aus den dort gemachten Erfahrungen zieht ZAFES großen Nutzen, meint Stowasser. Das neue Zentrum soll nicht nur die Suche nach geeignetem Know-how an der Universität erleichtern, sondern selbst konkrete Projekte initiieren und umsetzen. So widmen sich der Molekularbiologe Prof. Dr. Rolf Marschalek vom Institut für Pharmazeutische Biologie und der Leiter der Frankfurter Kinderklinik, Prof. Dr. Thomas Klingebiel, gemeinsam der Erforschung einer lebensbedrohlichen Krankheit, von der weltweit jährlich etwa 600 Kinder betroffen sind: einer spezifischen Subform der Akuten Hochrisiko-Leukämie. Ziel ist die Entwicklung von Therapeutika, die in das pathogene Prinzip dieser Leukämieform eingreifen. „Erste biologische Testsysteme zur Vorbereitung eines Pharma-Screenings werden gerade etabliert“, sagt Marschalek. Zur Umsetzung eines solchen Pharma-Screenings sind weitere Industriekooperationen notwendig, die über ZAFES angestoßen und koordiniert werden sollen. Weitere Projekte und Fragestellungen werden von verschiedensten Wissenschaftlern behandelt, die sich regelmäßig – etwa einmal im Monat – zum persönlichen Austausch treffen. Benannte Projektkoordinatoren sind dafür verantwortlich, dass Projekte effizient durch die verschiedenen Center of Expertise vorangetrieben werden. Dazu erhalten sie organisatorische Unterstützung, zum Beispiel beim Projektmanagement und bei der Koordination von externen Netzwerken

„ZAFES steht allen forschenden Unternehmen offen“, betont Stowasser, „vielleicht wird sogar irgendwann ein wichtiges Arzneimittel zur Verfügung stehen, das nur durch die einmalige Konstellation von Frankfurter Know-how aus den 3 Welten möglich wurde.“

Dr. Beate Meichsner

Dr. Beate Meichsner

Korrespondenzadresse:

Dr. Bernd Stowasser
Geschäftsführer ZAFES
Aventis Pharma Deutschland GmbH
Industriepark Höchst, Geb. F 821
D-65926 Frankfurt am Main

